

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

211 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
 23. JAHRGANG, 19. APRIL 2016

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Sabrina Kauschke, sk; Dr. Maren Volkmann, mv;
 Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-
 23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.
 dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation
 der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).



Licht aus, Film an!

Das Licht geht aus, die Popcorn-Tüten rascheln. Das ist Kino. Am 27. April startet die neue Reihe „Filme im Quadrat“ im Blue Square. Es gibt monatlich nicht nur einen Film zu sehen. Die Besucher erhalten zudem einen wissenschaftlichen Blick aufs Kino. Beim

ersten Themenschwerpunkt „Regisseure aus NRW“ sind folgende Filme dabei: „Peng! Du bist tot!“, „Kleine Haie“, „Lola rennt“ und „Was nicht passt, wird passend gemacht.“ *kg*

➔ blue-square.rub.de

Mahlzeit!

Verfolgt Sie das Pech? Fühlt sich Ihr Leben an wie ein gigantischer Fettnapf? Dann hören Sie gut zu – und ziehen Sie Trost aus meinen Worten.

Vor wenigen Tagen begab es sich, dass ich für meine Arbeitskollegen eine Weiterbildung organisiert habe. Der Raum war gebucht, der Referent motiviert, frisches Papier hing am Flipchart. Es hätte so schön sein können. Aber natürlich streikte der Beamer. Zweimal. Der Medienservice eilte zur Hilfe – mit Leiter, Tupfer und Schere. Abends versank ich geschafft in meine Couch. Noch schnell E-Mails auf dem Tablet checken. Das ließ sich aber nicht entsperren. Und hatte einen anderen Bildschirmhintergrund. Was zur Hö...! Auflösung: Der Referent (aus Münster) und ich hatten unsere Tablets vertauscht. Ich muss wohl nicht erwähnen, dass am nächsten Tag ein wichtiger Vortrag anstand – mit Tablet. Den Rest erspare ich Ihnen. Nur so viel: Am Ende hat alles geklappt. Meine Tablethülle trägt jetzt einen fetten Aufkleber. Quasi unverwechselbar. *mv*

Von der Kohlenforschung zur Ruhrchemie

Vortragsreihe „Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets“ wird fortgesetzt

Was haben Preußens erste Archivdirektorin, die Westfälische Berggewerkschaftskasse und Laienkünstler gemeinsam? Sie sind alle samt Themen einer öffentlichen Vortragsreihe im Sommersemester 2016 zur „Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets“.

Das Ruhrgebiet ist eine der dichtesten und vielfältigsten Wissenschaftslandschaften der Welt. Das ist nicht nur das Ergebnis der gezielten Strukturförderung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Vielmehr gehören wissenschaftliche Einrichtungen seit der Hochindustrialisierung, also seit der Entstehung des Ballungsraums Ruhrgebiet, untrennbar zur Region.

Die Reihe widmet sich dieser Entwicklung. Die Vorträge sind jeweils mittwochs um 18 Uhr zu hören, stets an wechselnden Orten. Den Anfang macht Prof. Dr. Wilfried Reininghaus. Der emeritierte Historiker beleuchtet am 27. April im Wissenschaftspark Gelsenkirchen „Die Geschichtswissenschaft und die Revolution 1918/19 im Ruhrgebiet“.



Hinter den Kulissen des Bergbaus: Blick in ein Kokerei-Labor der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in den 1960er-Jahren

Weitere Schauplätze sind unter anderem das Stadtarchiv Dortmund, die Uni Duisburg-Essen oder das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

Hier, in der Bochumer Clemensstraße, sitzt mit Prof. Dr. Stefan Berger (Direktor des Instituts für soziale Bewegungen der RUB) auch einer der Initiatoren der Reihe.

Im Wintersemester 2015/2016 hat er sie gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Goch (Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen) ins Leben gerufen. Umgesetzt wird sie vom Verein Wissenschaftsforum Ruhr und der Universitätsallianz Ruhr. [ad](#)

➔ www.wissenschaftsforum-ruhr.de

Wir sind nicht sicher

„Kneipengespräche“: Experten geben Auskunft, wie gefährlich das Internet wirklich ist

Daten regieren die Welt. Wie eine neue Art der Währung werden digitale Daten zu immer wertvolleren und damit sensibleren Gütern. Staaten und Konzerne wollen sie sammeln und die eigenen Daten schützen. Der einzelne Mensch kann kaum überblicken, wo er in dieser neuen Welt steht.

Hilfe leisten die zweiten Kneipengespräche im Café Tucholsky; der Titel lautet: „Wir sind nicht sicher – Leben mit dem Internet“. Am 2. Mai 2016 (ab 18.30 Uhr) stellen sich Experten der RUB den Fragen interessierter Bürgerinnen und Bürger.

Wie sicher sind digitaler Personalausweis, Geldkarte & Co.? Welche Akteure stecken hinter Cyberangriffen? Verändert sich das Verhältnis von Mensch und Maschine im Zeitalter digitaler Medien? Welche Gefahren lauern in der Datenvernetzung selbstfahrender Autos? Wo habe ich noch Rechte auf meine Daten? In vier parallelen Diskussionsrunden können Interessierte ihre Fragen loswerden – in lockerer Atmosphäre, ohne Fachjargon.



Die Experten kommen aus verschiedenen Fachbereichen: Die IT-Sicherheitsexperten Prof. Dr. Thorsten Holz und Prof. Dr. Christof Paar lassen sich bereitwillig zu den Themen „Cyberangriffe – weltweit und ganz nah“ und „Selbstfahrende Autos und das Internet der Dinge“ Löcher in den Bauch fragen. Die Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Anna Tuschling beschäftigt sich mit dem

Menschen als Wesen in der digitalen Welt. Wer eigentlich an welchen Daten von uns interessiert ist, kann der Datenschutzbeauftragte Dr. Kai-Uwe Loser erzählen.

Eine Anmeldung zu den Kneipengesprächen ist nicht nötig, der Eintritt ist frei.

[Tabea Steinhauer](#)

➔ www.rub.de/kneipengespraech

So günstig wohnt es sich in Bochum

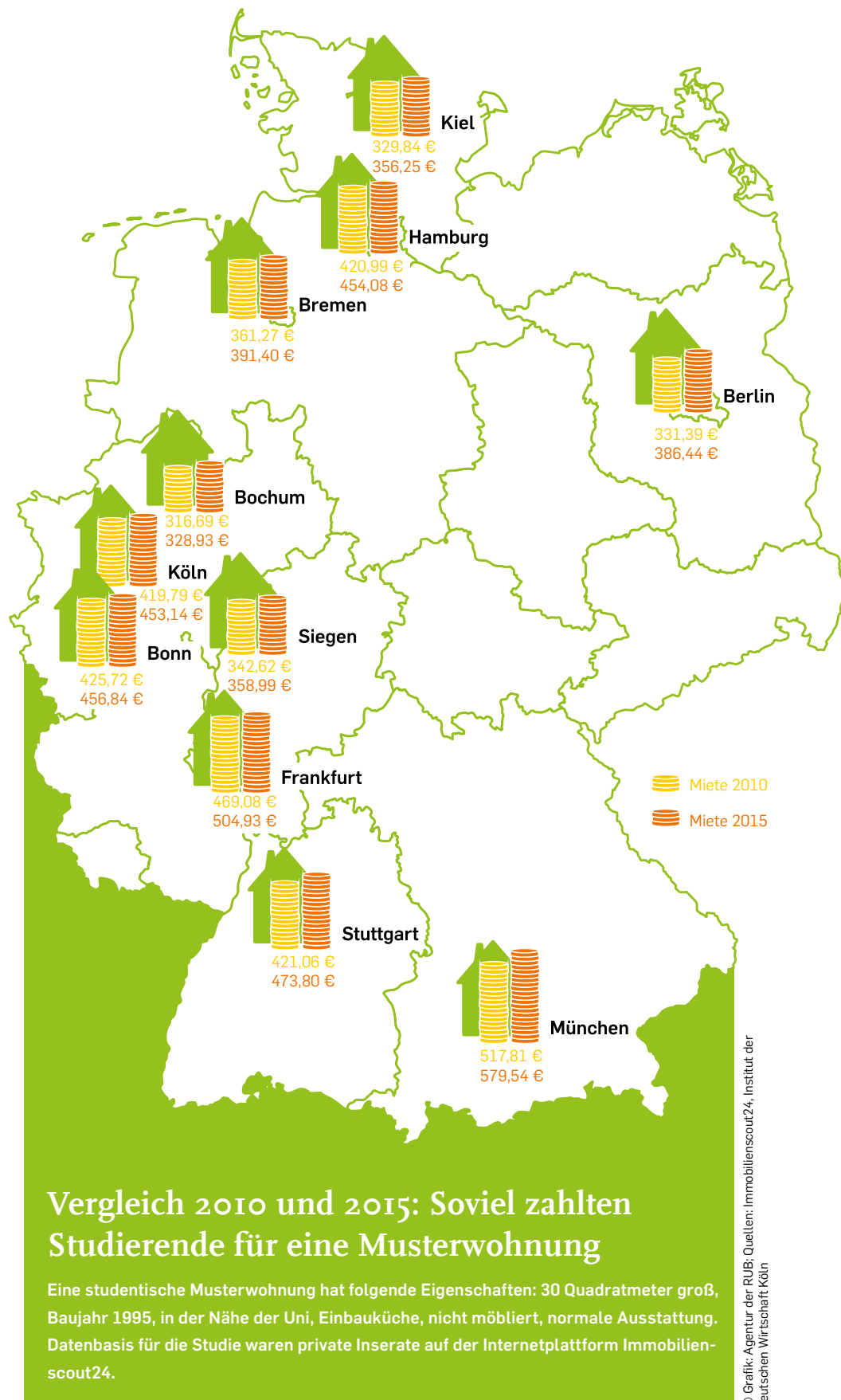
Wer in der Ruhrgebietsstadt studiert, spart bei der Miete bares Geld – auch in Zukunft

Es waren einmal drei Freunde. Nennen wir sie Anja, Bilal und René. Nach dem Abitur bewerben sie sich um einen Studienplatz. Anja bekommt eine Zusage für Frankfurt, Bilal für Berlin, René landet in Bochum. Als sie sich ein Jahr später in ihrer Lieblingskneipe in der Heimatstadt wiedertreffen, staunen sie nicht schlecht: Anja zahlt über 500 Euro für ihre Wohnung in Frankfurt, Bilal fast 400 Euro in Berlin. René, der nach Bochum gezogen ist, ist mit günstigen 330 Euro dabei – und schmeißt deswegen eine Runde für seine Freunde. Anja, Bilal und René stehen stellvertretend dafür, was das Kölner Institut für Wirtschaft (IW) in seiner jüngsten Wohnpreis-Studie herausgefunden hat: Wer in Bochum studiert, zahlt die niedrigste Miete. Elf Groß- und Universitätsstädte wurden unter die Lupe genommen (siehe Grafik).

Auch bei der Mietpreisentwicklung hat die Ruhrgebietsstadt die Nase vorn: In den vergangenen Jahren sind die Mieten für studentische Wohnungen – vergleichsweise moderat – um 6,5 Prozent gestiegen. In Stuttgart sind es 18,1 Prozent, in Berlin sogar 28,1 Prozent.

Die geringe Mietpreissteigerung liegt unter anderem daran, dass Bochum gut mit Wohnheimplätzen ausgestattet ist. Diese Wohnungen werden öffentlich gefördert und sind deswegen relativ günstig. Private Anbieter müssen sich diesem Mietpreinsniveau zwangsläufig anpassen. Allein das Akademische Förderungswerk (Akafö) stellt in Bochum rund 4.000 Wohnplätze zur Verfügung; hinzu kommen 1.000 der Arbeitsgemeinschaft Bochumer Studierendenwohnheime.

Auch auf unserem Facebook-Kanal wurde das Thema rege diskutiert. „Alles richtig gemacht hat man, wenn man in Bochum studiert und in Herne an der U35 wohnt. Billigere Miete, teils sogar besserer Anfahrtsweg, gute Infrastruktur vor Ort“, schreibt ein User. Wer sich für Herne und damit eine weitere Anfahrt zur Uni entscheidet, hat übrigens noch einen Vorteil: einen sicheren Sitzplatz in der U-Bahn, bevor es am Bochumer Hauptbahnhof richtig voll wird. *mv*



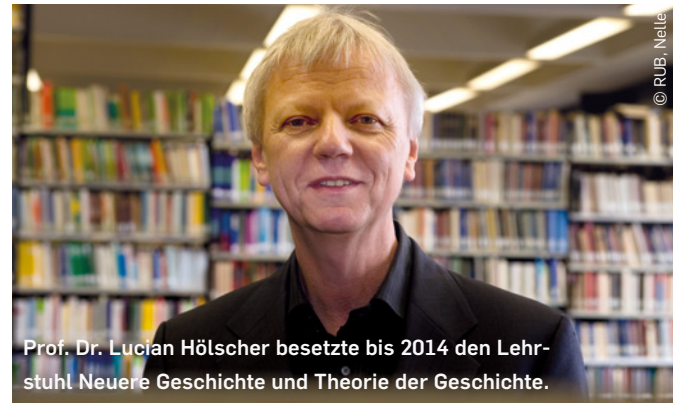


Prof. Dr. Markus Fehrenbach ist neu an der Juristischen Fakultät.

© RUB, Marquard

Der Mann von La Mancha

Markus Fehrenbach hat Ende der 1990er-Jahre ein Jahr lang an der Universität von Kastilien-La Mancha in Toledo studiert. Literaturexperten denken da automatisch an Don Quijote. Doch Prof. Dr. Markus Fehrenbach kämpft nicht etwa gegen Windmühlen. Dafür kennt er sich bestens im bürgerlichen Recht sowie im deutschen und internationalen Gesellschafts- und Insolvenzrecht aus. An der Juristischen Fakultät der RUB hat er seit April 2016 die Professur für bürgerliches Recht und Gesellschaftsrecht inne. Nach dem Jurastudium in Toledo und Passau sowie den beiden juristischen Staatsprüfungen blieb Fehrenbach zunächst in Passau. Hier wurde er promoviert (2011) und ließ sich habilitieren (2012). Bis zu seinem Ruf nach Bochum vertrat er an verschiedenen deutschen Unis Lehrstühle, zuletzt in Frankfurt am Main. *ad*



Prof. Dr. Lucian Hölscher besetzte bis 2014 den Lehrstuhl Neuere Geschichte und Theorie der Geschichte.

© RUB, Nelle

Neue Thesen zur Frömmigkeit

Wie fromm sind die deutschen Protestanten? Werden sie angesichts des Reformationsjubiläums im Jahre 2017 vielleicht etwas frommer? Prof. Dr. Lucian Hölscher will es wissen.

Der emeritierte Bochumer Historiker ist der erste Inhaber der neu eingerichteten „Hans-Blumenberg-Gastprofessur“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster. Hölscher wird sich im Sommersemester 2016 in öffentlichen Vorträgen sowie in seinen Forschungen eingehend mit dem Reformationsjubiläum 2017 und der protestantischen Frömmigkeitskultur in Deutschland befassen.

Los ging es bereits am 12. April 2016 mit dem Vortrag „500 Jahre Reformation in Deutschland – Wie erinnern wir uns daran?“. Drei weitere Vorträge folgen. *ad*



Jun.-Prof. Dr. Frank Rosenkranz ist Experte für bürgerliches Recht im digitalen Zeitalter.

© RUB, Kramer

Recht in Zeiten des Internets

Jeder von uns hat wohl schon einmal einen Vertrag im Internet abgeschlossen. Und möglicherweise ein fremdes Bild hochgeladen. Dr. Frank Rosenkranz weiß, was legal und was illegal ist. Er besetzt seit April 2016 die Juniorprofessur für bürgerliches Recht im digitalen Zeitalter und beschäftigt sich mit Vertragsrecht, Haftungsrecht, Urheberrecht und ganz allgemein mit dem Recht der Internetgesellschaft.

Rosenkranz studierte Jura in Frankfurt an der Oder und kam 2009, direkt nach dem Referendariat, an die RUB. Als Promotionsstudent wurde er durch ein Stipendium der Wilhelm-und-Günter-Esser-Stiftung gefördert. Im Juni 2014 wurde er in Bochum promoviert und blieb anschließend als Akademischer Rat an der Juristischen Fakultät der RUB. *ad*



Das Rektorat bittet zum Dialog.

© RUB, Nelle

Der Dialog geht weiter

Nach der guten Resonanz auf die erste Veranstaltung lädt das RUB-Rektorat zum zweiten hochschulweiten Dialog ein. Am 3. Mai 2016 geht es um die neue Runde der Exzellenzinitiative und die Chancen der Ruhr-Universität, sich erfolgreich daran zu beteiligen.

Das Rektorat möchte den begonnenen Austausch mit den RUB-Mitgliedern fortsetzen, um ihre Impulse zu zentralen Zukunftsthemen aufzugreifen und zu diskutieren. Eingeladen sind daher alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Beschäftigten aus Technik und Verwaltung sowie die Studierenden. Um die Organisation zu erleichtern, bitten die Gastgeber um eine formlose Bestätigung der Teilnahme bis zum 29. April per E-Mail an: rektor@rub.de. *Jens Wylkop*